

Träger: FEBEL e.V., Industriestr.3, 30855 Langenhagen

**ERLÄUTERUNG ZUM
PÄDAGOGISCHEN KONZEPT DER
CHRISTLICHEN KINDERTAGESSTÄTTE
(Erweiterung)**



Die Arche

in Langenhagen Kaltenweide

**Krippe: Marienkäfergruppe
Flamingogruppe (integrativ)**

**Jedes Kind steht als gewolltes und geliebtes
Geschöpf Gottes mit seinen Fähigkeiten, Interessen,
Neigungen und dem sozialen Umfeld im Mittelpunkt.**

ausgearbeitet von dem pädagogischen Team
der Christlichen Kindertagesstätte
„Die Arche“

Im Herbst 2009
aktualisiert im März 2011
aktualisiert im Mai 2018
aktualisiert im April 2020



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung.....	3
2. Die Marienkäfergruppe und die Flamingogruppe.....	3
a. Räumlichkeiten	4
b. Außengelände	4
3. Das Eingewöhnungskonzept	4
4. Das Eingewöhnungsmodell	5
5. Zusammenarbeit mit den Eltern, Dokumentation.....	5
6. Der Tagesablauf	6
7. Hygiene und Sauberkeitserziehung.....	7
8. Bildungsangebote.....	7
9. Die Arbeit in der integrativen Krippe	7
a. Heilpädagogische Arbeit.....	8
b. Die Elternarbeit.....	8
c. Zusammenarbeit mit heilpädagogischen Fachdiensten	8
10. Sozialpädagogische Fachkräfte.....	9
11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	9
12. Reflexion und Konzeptentwicklung.....	10



1. Einleitung

Im Stadtteil Kaltenweide befindet sich ein großes Neubaugebiet, das Weiherfeld, in dem sich viele Familien ansiedeln. Hier gibt es immer mehr Eltern, die berufstätig sind/sein müssen und darum auf einen Platz in einer Krippe angewiesen sind. Dieser Tatbestand führte dazu, dass die FEBEL zusätzlich zu ihrem bisherigem Spielkreisangebot in Langenhagen-Mitte und zur Kindergartengruppe ‚Die Pinguine‘ in der Christlichen KiTa „Die Arche“ in Kaltenweide nun auch eine Krippe in einem Neubau in Kaltenweide anbietet. Hierbei bietet die Marienkäfergruppe Platz für 15 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren. Die Flamingogruppe, die integrativ arbeitet, stellt von insgesamt 12 Plätzen 2 Plätze für Kinder mit Handicaps zur Verfügung. In der Krippe ist das christliche Menschenbild die Grundlage der pädagogischen Arbeit. Das heißt, dass die pädagogischen Angebote in der Krippe bewusst mit dem christlichen Glauben in Verbindung gebracht werden. Dies geschieht vor allem durch Lieder, altersgerecht vermittelte biblische Geschichten, das bewusste Feiern christlicher Feste und kindgerechte Gebete.

In der Krippe ist jedes Kind unabhängig von seiner Herkunft, seiner Religionszugehörigkeit, der kulturellen Prägung und der gesellschaftlichen Stellung herzlich willkommen. Ebenso finden sowohl geistig als auch körperlich beeinträchtigte Kinder bei uns ihren Platz in der integrativen Gruppe. Jeder wird in seiner eigenständigen Persönlichkeit geschätzt. Im Zentrum der pädagogischen Arbeit steht das Wohl des Kindes. Für seine Bedürfnisse schaffen wir Raum, Zeit und Erlebnisse. Ebenso wird die Fähigkeit des Kindes Vertrauen zu entwickeln und zu schenken in der Kinderkrippe wertgeschätzt, geachtet und gefördert. Im alltäglichen Gruppenleben haben die Kinder die Möglichkeit miteinander zu spielen, füreinander da zu sein und Gemeinschaft zu erleben.

2. Die Marienkäfergruppe und die Flamingogruppe

In jeder Krippengruppe werden maximal 15 Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres bzw. bis zum Eintritt in den Kindergarten von mindestens zwei ErzieherInnen und einer Sozialassistentin als Fachkräfte betreut, wobei das Mitarbeiterteam in der Flamingogruppe durch eine Heilpädagogin erweitert wird. Zusätzlich können Praktikantinnen, FSJ-Iler etc. eingesetzt werden.

- Die Krippe ist jeweils Montag bis Freitag von 08:00 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet. Aus beruflichen Gründen können die Sonderöffnungszeiten von 07:00 Uhr bis 8:00 Uhr oder 15:00 Uhr bis 16:00 Uhr in Anspruch genommen werden.
- Schließzeiten gibt es jeweils drei Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr. Den Mitarbeitenden stehen im Jahr zwei bis drei Studientage zur Fortbildung zu, an denen die Einrichtung ebenfalls geschlossen bleibt. Diese Termine werden immer zu Beginn des Krippenjahres bekannt gegeben.



a. Räumlichkeiten

Die Krippe befindet sich in einem eingeschossigen Gebäude direkt gegenüber dem Kindergarten der KiTa „Die Arche“ an der Kananoher Straße 16. Die räumlichen Standards entsprechen den Vorgaben des Niedersächsischen KiTaG für Krippengruppen. Jeder Gruppe stehen ein Gruppenraum mit separatem Schlafraum/Ruheraum, ein Garderobenbereich und ein Waschraum mit Wickelbereich und zwei Toiletten zur Verfügung. Gemeinsam genutzt wird der Wasser- bzw. Matschraum und die Halle u.a. als Bewegungsraum.

Rechts vom Windfang schließen sich Büro, Personalzimmer und Lagerraum an. Auf der linken Seite befinden sich der Kinderwagenabstellraum, das behindertengerechte Personal-WC, der Haustechnikraum, das Küchenlager und die Küche, in der das Mittagessen sowohl für die beiden Krippengruppen wie auch für die gegenüberliegende Kindergartengruppen und dem Hort täglich frisch vom Koch zubereitet wird.

Die Haupteingangstür der Einrichtung wird mit einem für Kinder nicht zu erreichenden Taster von innen und außen geöffnet. Die Türen zum Garten sind abschließbar.

b. Außengelände

Der ca 800 m² große Außenbereich, der vollständig eingezäunt ist, wurde mit verschiedenen kleinkindgerechten, TÜV geprüften Spielgeräten, wie z.B. einer Nestschaukel, einem Sandkasten, dem Spielschiff Arche mit integrierter Rutsche und zwei Wipptieren ausgestattet. Zusätzlich befindet sich im hinteren Teil des Außengeländes ein spiralförmiger Spielbereich, der zum Matschen mit Sand- und Wasser geeignet ist. Das Außengelände ist direkt über die Gruppenräume erreichbar. Zwei Sonnensegel bieten hier und auch über dem Sandkasten genügend Sonnenschutz an. Die Spiel- und Fahrgeräte sind in einem Gartenhäuschen untergebracht. Diese können auf einer gepflasterten Strecke genutzt werden.

3. Das Eingewöhnungskonzept

Die Zeit der Eingewöhnung ist ein Kernstück der Krippenarbeit. Es handelt sich hierbei um eine sehr sensible Phase für das Kind und die Eltern, die je nach Kind ganz individuell gestaltet sein muss. Wir gestalten die Eingewöhnungsphase nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Das Kind soll vielfältige neue Eindrücke aufnehmen und sich an die neue Umgebung gewöhnen können. Damit das Kind diesen Trennungsprozess bewältigen kann, braucht es eine *intensive Begleitung durch eine feste Bezugsperson*. Darum ist es wichtig, dass ein Elternteil über einen längeren Zeitraum das Kind in die Einrichtung begleitet.



4. Das Eingewöhnungsmodell

In der ersten Woche besucht das Kind gemeinsam mit einer Bezugsperson (Eltern) die Krippe für ca. ein bis zwei Stunden am Tag. In dieser Zeit sollte sich das Elternteil eher passiv im Gruppenraum verhalten und sein Kind nicht drängen, sich von ihm zu entfernen. Das Kind wird selbst beginnen, die neue Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist. Mutter oder Vater haben in dieser Zeit die Rolle des „sicheren Hafens“ inne, in den sich das Kind bei Bedarf zurückziehen kann. Die Bezugserzieherin versucht, vorsichtig und ohne Drängen durch Spielangebote etc. Kontakt zu dem Kind aufzunehmen. Ab Ende der ersten Woche finden kurze Trennungsphasen von dem Kind und der Bezugsperson (Eltern) statt. Eine bewusste Verabschiedung ist hierbei von großer Bedeutung. Je nach Reaktion des Kindes kann diese Trennung verkürzt oder ausgedehnt werden. Der Elternteil hält sich jedoch für den Notfall, nach Möglichkeit in der Einrichtung auf. Es wird ein kurzes Abschiedsritual mit dem Kind entwickelt, das von nun an eingehalten werden soll und dem Kind die tägliche Trennung sehr erleichtern kann. Erst wenn sich das Kind in der Einrichtung sichtlich wohl fühlt, spielt, trinkt, isst, schläft, sich trösten lässt und sich auf die pädagogische Fachkraft als Bezugsperson eingestellt und sie als „sichere Basis“ akzeptiert hat, ist die Eingewöhnungszeit beendet. Auch haben Eltern und Pädagogen in dieser Zeit die Möglichkeit, sich kennenzulernen, auszutauschen und ein vertrauensvolles Verhältnis aufzubauen.

5. Zusammenarbeit mit den Eltern, Dokumentation

Die Krippe ist eine familienergänzende Einrichtung. Wir bilden, erziehen und betreuen die Kinder gemeinsam und partnerschaftlich mit den Eltern. Vertrauen wächst in der Begegnung, in gegenseitiger Offenheit und Wertschätzung und in der gemeinsamen Begleitung der Kinder. Dazu ist es wichtig, die Arbeit am Kind zu dokumentieren und transparent zu machen. Dies geschieht durch das Erstellen von Portfolios und z.B. dem Dokumentationsheft „Baum der Erkenntnis“ [i]. Hierdurch wird ermöglicht, dass sich Eltern und sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich im vereinbarten Elterngespräch über die Entwicklung des Kindes austauschen können, Stärken und Schwächen erkennen, und dementsprechend im Alltag darauf eingehen können.

Zusätzlich sind im Krippenalltag Tür- und Angelgespräche eine Grundvoraussetzung für den Austausch von Informationen, der Befindlichkeit des Kindes und möglicher Ereignisse, die das Kind beschäftigen.

Regelmäßige Elternabende dienen z.B. dem Kennenlernen der Eltern untereinander, dem Vermitteln von aktuellen Themen und Terminabsprachen. Zusätzlich geben sie einen Einblick in die pädagogische Arbeit mit den Kindern.



6. Der Tagesablauf

Der Tagesablauf strukturiert den Tag und gibt Sicherheit und Orientierung. Er berücksichtigt die Interessen möglichst aller Beteiligten und ist so flexibel gestaltet, dass individuelle Bedürfnisse von Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften beachtet werden. Dazu gehören wiederkehrende Rituale. Sie gestalten den Wechsel zwischen Elternhaus und Krippe (z.B. Abschied), fördern das Wir-Gefühl in der Gruppe und vermitteln Werte: z.B. gemeinsame Mahlzeiten, Singen und Beten, Feiern christlicher Feste, Geburtstage.

Tagesablauf

07.00 Uhr Frühdienst

Kann nur aus beruflichen Gründen in Anspruch genommen werden.

08.00 Uhr Bringphase

Stressfreie Übergabe bis spätestens 8:55 Uhr.

09.00 Uhr Morgenkreis

09.20 Uhr Frühstück

Mit einem kindgerechten Tischgebet wird das gemeinsame Frühstück eröffnet, die Eltern geben ihrem Kind ein gesundes Frühstück in einem Rucksack mit.

10:00 Uhr Freispiel drinnen und draußen

Jedes Kind bestimmt, mit wem und was es spielen möchte. Es gestaltet diese Zeit ganz nach seinen eigenen Bedürfnissen und seiner Neugier. Die pädagogischen MitarbeiterInnen machen verschiedene Angebote, wie z.B. Kneten, Malen, Schneiden, Kleben. Täglich wird eine Zeit auf dem Außengelände verbracht oder ein Spaziergang angeboten, um dem Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen und Natur- und Umwelterlebnisse zu ermöglichen.

11.30 Uhr Mittagessen

Der Koch bereitet täglich ein kindgerechtes und gesundes Mittagessen zu.

12.00 Uhr Wickelphase

Jedes Kind wird seinen Bedürfnissen entsprechend im Laufe des Tages gewickelt. Ist dies noch nicht geschehen, findet es vor dem Schlafengehen statt.

12.30 Uhr Mittagsruhe, Schlafphase

In der Ruhezeit achten die Erzieherinnen auf die Bedürfnisse der Kinder, so dass diese ruhig und stressfrei schlafen können.

14.00 Uhr Zwischenmahlzeit

Die Eltern geben ihrem Kind eine gesunde Zwischenmahlzeit mit.

14.30 Uhr Beginn der Abholzeit

Bis 15.00 Uhr Abholen aller Kinder

15.00 Uhr bis 16.00 Uhr SÖZ



7. Hygiene und Sauberkeitserziehung

Das Kind wird von seiner Bezugsperson, zu der es inzwischen Vertrauen aufgebaut hat, gewickelt. Es wird entsprechend seines Entwicklungsstandes bei dem Schritt unterstützt, selbstständig auf die Toilette zu gehen. Hierbei ist der Austausch mit den Eltern besonders wichtig. Zusätzlich wird das Kind angeleitet nach dem Toilettengang, vor den Mahlzeiten und situationsbezogen seine Hände zu waschen.

8. Bildungsangebote

Die Angebote orientieren sich an dem Entwicklungsstand und dem Interesse der Kinder. Die Freude am Kennenlernen der Umwelt und der Bewegung soll intensiv gefördert werden. Das ganzheitliche Lernen bedeutet Erfahren und Begreifen mit allen Sinnen sowohl im Gruppenraum wie auch im Außengelände. Solche Angebote sind z.B.

- Mal-, Kleister-, Matschspiele,
- mit Händen oder Füßen mit Fingerfarbe auf Papier malen,
- sich mit Schwämmen, Rasierpinseln und Farbe auszuprobieren,
- mit Knetmasse oder Teig kneten,
- mit Kartons spielen, Buden bauen,
- mit Naturmaterialien gestalten und Naturerfahrungen vermitteln,
- Musikinstrumente kennenlernen und herstellen,
- Kennenlernen des Kirchenjahres durch biblische Geschichten, Lieder und Gebete,
- Erweitern des Wissenshorizont durch Bilderbücher, Experimente usw.,
- singen, spielen, Fingerspiele, Tischspiele, Kniereiter,
- mit Wasser experimentieren, mit Matsch spielen,
- Sprachanlässe schaffen (beim Wickeln, An- und Ausziehen, Reime, Tischgebete),
- Alltagsintegrierte Sprachentwicklung fördern und begleiten, durch z.B. Lieder, Gespräche, Fingerspiele, Vorlesen / Betrachten von Bilderbüchern.
- Gespräche über Wünsche, Erfahrungen, Gefühle,
- aufmerksames Zuhören von Seiten der sozialpädagogischen Fachkräfte, u.v.m.

9. Die Arbeit in der integrativen Krippe

Die Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen in der Kinderkrippe ergibt sich aus unserer pädagogischen und christlichen Überzeugung. Die Forderung des Grundgesetzes „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“ (Art. 3,3) beinhaltet das Recht auf gemeinsame Erziehung und Förderung auch in pädagogischen Institutionen, und das von Anfang an.

In der Flamingogruppe werden Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen auf ihrem jeweiligen Entwicklungsniveau miteinander spielen und lernen. Wir schaffen ein entwicklungsförderndes Umfeld, in dem alle Sinne angesprochen werden. Das einzelne Kind wird in seiner Persönlichkeit wahrgenommen und nicht über sein „Anderssein“. Hierfür bietet die Kinderkrippe ideale Voraussetzungen, denn hier begegnen sich die Kinder völlig vorurteilsfrei.



a. Heilpädagogische Arbeit

Die Erhebung des individuellen Entwicklungsstandes ist Voraussetzung für die Arbeit mit dem Kind. Die Heilpädagogik geht davon aus, dass jeder Mensch erziehungs- und bildungsfähig ist. Um dies zu ermöglichen, ist gezielte Beobachtung und ein gutes Einfühlungsvermögen unerlässlich.

Die heilpädagogische Fachkraft begleitet und unterstützt die integrativen Kinder in allen Bereichen des Gruppenalltags. Dadurch wird die Teilhabe an allen Aktionen möglich. Somit findet die heilpädagogische Arbeit in der Gruppe, in Einzelfördermaßnahmen und in Kleingruppen statt. Konkret bedeutet dies u.a.:

- Wahrnehmungsfähigkeiten erweitern,
- Ermutigung,
- Entwicklungsimpulse geben,
- Orientierung und Sicherheit geben z.B. durch Rituale und Tagesstruktur,
- Verbales Begleiten der Tätigkeiten.

b. Die Elternarbeit

Mit den Eltern der beeinträchtigten Kinder wird die Zusammenarbeit besonders eng sein. Ein regelmäßiger Austausch über Entwicklungsstand, Fördermöglichkeiten und Erziehungsunsicherheiten ist zum Wohle des Kindes und zur Zufriedenheit der Eltern notwendig. Hierfür steht das ganze pädagogische Team und in besonderer Weise die heilpädagogische Fachkraft zur Verfügung.

Betroffene Familien haben durch unsere Einrichtung die Chance, in ihrem nahen Umfeld Kontakte zu knüpfen und Integration bzw. Inklusion zu erleben.

c. Zusammenarbeit mit heilpädagogischen Fachdiensten

Therapeutische Maßnahmen, wie z.B. Ergotherapie und Logopädie, sollten möglichst im Rahmen des Gruppenalltags und somit in einer vertrauten Umgebung stattfinden und nicht in der isolierenden Einzelsituation. Dies fördert die soziale Integration des Kindes und seine Motivation.

Gleichzeitig wächst bei den anderen Gruppenmitgliedern das Verständnis für das betroffene Kind.



10. Sozialpädagogische Fachkräfte

Das Bildungs- und Erziehungsziel, die Methodik und die integrative Arbeit in der Krippe stellen hohe Anforderungen an die persönliche, fachliche und soziale Kompetenz der PädagogInnen. Sie sind Bezugspersonen der Kinder und Eltern und prägen mit ihrer Persönlichkeit und ihren Fachkenntnissen entscheidend das Zusammenleben in der Krippe.

Die ErzieherInnen sollen deshalb neben dem Nachweis der pädagogischen Ausbildung

- christliche Wertmaßstäbe authentisch leben,
- Erfahrung in der Umsetzung pädagogischer Methoden haben bzw. bereit sein, sich diese anzueignen.

Die gemeinsame Planung der Arbeit und auch deren Reflexion sind wichtige Bestandteile der Zusammenarbeit des pädagogischen Teams.

Vom Träger werden zur Schaffung einer hohen fachlichen Kompetenz regelmäßige Fortbildungen und der Zugang zur Fachliteratur gewährleistet. Die Pädagogen der integrativen Krippengruppe erhalten zusätzlich regelmäßige Fachberatung.

11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Kooperation mit anderen Institutionen. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Grundlage, auf der wir auch mit

- der Gemeinnützigen Gesellschaft für Behindertenarbeit in Langenhagen,
- der Niedersächsischen Landesschulbehörde,
- dem Fachbereich 3 für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Langenhagen,
- der Region Hannover – Team Sozialmedizin – und Behindertenberatung,
- den anderen KiTas,
- den Kinderärzten,
- den Therapeuten usw
- Kinderschutzzentrum Hannover, Escherstr 23, 30159 Hannover bezüglich des SGB VIII §8a, durch Beitritt zur Rahmenvereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung §8a/72a SGB VIII,
-

kooperieren



12. Reflexion und Konzeptentwicklung

Die PädagogInnen reflektieren regelmäßig die Umsetzung des Konzeptes. Ausgehend von den Ergebnissen der Reflexion wird das Konzept in Zusammenarbeit mit dem Träger der Einrichtung - FEBEL e.V. - ergänzt und weiterentwickelt.

Quellennachweise

- i „Der Baum der Erkenntnis“ für Kinder und Jugendliche im Alter von 1-16 Jahren
Bremen: Eigenverlag, 5. Aufl. 2008, 48 Seiten